Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.50 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.50 ℳ, im übrigen Württemberg 1.60 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher 29. | 90. Jahrgang. | Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

№ 279 | Dienstag, den 28. November | 1916

Glänzende Erfolge in Rumänien.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Handelskammerwahlen.

Im Januar 1917 ist die Neuwahl für die im Jahr 1911 gewählten und für die im Jahr 1914 auf 3 Jahre gewählten Mitglieder der Handelskammern vorzunehmen.

Die vom Oberamt geprüften und richtig gestellten **Wählerlisten** der Abstimmungsbezirke Nagold, Altensteig-Stadt und Wildberg sind **vom 29. November 1916 bis 8. Dezember 1916 je einschließlich auf den Rathäusern in Nagold, Altensteig-Stadt und Wildberg** zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter oder Uebergehung berechtigter Personen sind **binnen der Ausschlußfrist von einer Woche** nach Beginn der Auflegung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung beim **Oberamt** vorzubringen.

Zur Teilnahme an der Wahl sind **nur** die in den Listen eingetragenen Personen berechtigt.

Den oben genannten Abstimmungsbezirken sind die Gemeinden in folgender Weise zugeteilt:

1. Nagold:
Nagold, Ebhausen, Emmingen, Haiterbach, Iselshausen, Mindersbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Rohrdorf, Schietingen, Unterschwandorf und Untertalheim.

2. Altensteig-Stadt:
Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Beihingen, Berneck, Beuren, Bösingen, Ebershardt, Egenhausen, Enztal, Ettmannsweiler, Fünfbronn, Garrweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf und Wart.

3. Wildberg:
Wildberg, Effringen, Gültlingen, Pfrondorf, Rotfelden, Schönbronn, Sulz und Wenden.

Nagold, den 25. Nov. 1916. Kommerell.

—

Richtpreise für Obst
vom 25. Nov. bis 1. Dez. 1916
nach den Stuttgarter Richtpreisen.

		im Großhandel	im Kleinhandel
Tafeläpfel beste Winteräpfel	1 Pfund	20—22 ₰	25—30 ₰
Tafelbirnen gewöhnl. und Kochbirnen	1 Pfund	20—25 ₰	25—30 ₰
Tafelbirnen große Spalierbirnen	1 Pfund	30—40 ₰	40—50 ₰
Gewöhnliche Tafel- und Kochäpfel	1 Pfund	15—18 ₰	18—20 ₰

Richtpreise für Gemüse
vom 25. Nov. bis 1. Dez. 1916
nach den Stuttgarter Richtpreisen.

			im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebeln	1	Ztr.	11.75 ℳ	15 ℳ
Kopfsalat	1	Stück	5—6 ₰	6—12 ₰
Endiviensalat	1	„	6—12 „	8—15 „
Weißkraut (Rundkr.)	1	Pfund	4 „	6 „
Rotkraut	1	Pfund	7 „	10 „
Wirsingkohl	1	„	5 „	8 „
Blumenkohl	1	Stück	15—60 „	20—70 „
Rettich	1	„	5—12 „	6—14 „
Kohlraben Kopfkohlr.	1	„	3—6 „	4—7 „
Gelbe Rüben (o. Kraut)	1	Pfund	7—8 „	9—11 „
Karotten (o. Kraut)	1	„	18—20 „	21—23 „
Sellerie	1	Stück	6—14 „	8—16 „
Filderkraut Spitzkr.	1	Ztr.	4.50 ℳ	1 Pfund 6 „
Kohlrüben Bodenkohlr.	1	Ztr.	3.50 ℳ	1 Pfund 4 „
Spinat	1	Pfund	15 ₰	22 „
Rosenkohl	1	St.	10—20 „	14—25 „

An die Landwirte.

Für das in der Zeit vom 16. November bis 15. Dezember ds. Js. zum Ausdrusch und zur Ablieferung kommende Brotgetreide gewährt der Kommunalverband eine **Druschprämie von 50 ₰** für den Zentner Roggen, Weizen, Kernen.

Den 21. Nov. 1916. Kommerell.

Was bedeutet ein deutscher Sieg?

Der von Freiherrn v. Grotthuß herausgegebene „Türmer" (Stuttgart, Greiner und Pfeiffer) bringt in seinem ersten Dezemberheft einen Artikel, den der Professor der Harvard-Universität John A. Walz unter diesem Titel im „New York American" veröffentlicht hat, um der amerikanischen Furcht vor einem deutschen Siege entgegenzutreten. Er bekämpft die amerikanische Befürchtung, die Deutschen strebten die Weltherrschaft, die die Unabhängigkeit aller andern Völkern bedrohe:

„Deutschland mangelt die physische, materielle und geographische Grundlage für die Weltherrschaft zu Land und zu Wasser. Die Deutschen mit ihrem scharfen Wirklichkeitssinn haben das sehr gut erkannt. Kein deutscher Staatsmann und kein angesehener deutscher Staatsrechtslehrer hat je davon gesprochen oder daran gedacht, daß die Weltherrschaft das Ziel deutschen Ehrgeizes sei.

Warum glaubte die Türkei, daß ihre Zukunft mit derjenigen Deutschlands verknüpft sei? Ueber fünfzig Jahre lang war Großbritannien der Beschützer der Türkei, nicht aus Liebe zur Türkei, sondern aus Furcht vor Rußland. Vor ungefähr zehn Jahren machte Großbritannien auf Kosten des hilflosen Persien Frieden mit Rußland. Die Türkei erkannte, was für sie in Bereitschaft stand. Aber die Türken sind keine Perser, und sie zogen den Kampf dem Schicksal Persiens (oder Polens) vor.

Als Großbritannien das Interesse an der Türkei verlor, trat Deutschland an seine Stelle. Es war das Ziel der deutschen Politik, die Türken von innen heraus durch militärische Neuschöpfung und durch die Entwicklung der ökonomischen Quellen des Landes zu kräftigen. Eine starke Türkei lag im Interesse Deutschlands, eine schwache Türkei in demjenigen Rußlands und Großbritanniens.

Als die Jungtürken siegreich waren, triumphierte die britische Presse über den, wie sie glaubte, Fehlschlag der deutschen Politik, aber die Jungtürken erkannten sehr bald, daß Deutschland doch der einzige wahre Freund der parlamentarischen Türkei sei, ebenso, wie es derjenige der despotischen Türkei gewesen war. Denn die Türken wußten, daß Deutschland die einzige Großmacht war, die nicht nach türkischem Landbesitz strebte, und die erste Pflicht jeder Regierung, ob demokratisch oder despotisch, ist die Sicherheit und Unabhängigkeit ihres Volkes.

Aber ein deutscher Sieg bedeutet nicht nur die Wiedergeburt der Türkei, er wird auch ein neues Zeitalter für die Völker Asiens bedeuten. . . .

Dann kommen wir zur wahren Bedeutung eines deutschen Sieges. Natur und Geschichte haben den Deutschen die materielle Grundlage zu einem Weltreich versagt. Wäre es nicht so, so würden sie zweifellos schon lange versucht haben, ein Weltreich zu gründen, gerade so wie die Engländer und Russen. Aber sie kennen die Grenzen, die das unerbittliche Schicksal ihnen gezogen hat. Sie waren gezwungen, sie anzunehmen, und haben ihre nationale Politik dementsprechend eingerichtet.

Deutschland ringt gezwungenerweise nach der Unabhängigkeit der Völker, und ein deutscher Sieg ist das Zeichen für das Ende der großen, sich auf Eroberungen aufbauenden Weltreiche; ein deutscher Sieg wird die Demokratie und das Zusammenwirken der Völker zur Herrschaft bringen. Hierzu wird Deutschland (wie auch jedes andere Volk) nicht aus Nächstenliebe getrieben, sondern aus der Erkenntnis seines Lebensinteresses. Es ist im Interesse Deutschlands, daß die Balkanstaaten sich des Friedens und einer beständigen Regierung erfreuen, daß die Türkei ihre Hilfsquellen erschließt, daß Persien frei und unabhängig ist, daß Aegypten über seine eigene Wirtschaftspolitik bestimmt, daß die Tür nach China offen bleibt und daß dieses Land stark und unabhängig ist, sowie daß das Seerecht von allen seefahrenden Völkern gemeinsam aufgestellt wird und nicht von einem einzigen Volke, seinen eigenen Interessen entsprechend.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Sie staunten nicht wenig, als sie den jungen Gutsherrn und das gnädige Fräulein vom Schloß hier vorfanden — als viertes Brautpaar.

Am meisten staunten der Frieder und die Trina darüber. Der Gemeindevorsteher waltete nun seines Amtes als Standesbeamter. Und als erstes Paar wurden Rose und Hasso in rechtskräftiger Weise Mann und Frau. Mit etwas unsicherer Hand schrieb Rose ihren neuen Namen in das Amtsbuch.

„Rose Magdalene Elfriede Freifrau von Falkenried, geborene Freiin von Lossow."

Da stand es schwarz auf weiß neben Hassos Namen und band sie auf alle Zeit an den Mann, den sie liebte mit jeder Faser ihres Seins. Auch die anderen Paare wurden auf gleiche Weise verbunden.

Und dann schritten Rose und Hasso, gefolgt von den anderen Paaren, schlicht und ruhig, Hand in Hand in die Kirche hinein bis vor den Altar.

Wie im Traume ging alles an Rose vorüber, nur der feste, warme Druck von Hassos Hand war ihr wie etwas Herrliches bewußt. Aber dann drang noch etwas über ihre Bewußtseinsschwelle, das waren Worte, die der alte Pfarrer sprach. Wie ein kalter Schauer flog es über Rose dahin. Ach, wie nahe stand der Tod hinter vier jungen Paaren. Und die Hand, die jetzt fest und lebensvoll die ihre umschloß, würde sie sich noch nach dem Kriege voll warmen Lebens nach ihr ausstrecken?

Rose fiel auf die Knie nieder, mit den andern allen, und betete mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens.

„Vater im Himmel, laß ihn gesund wiederkehren. Nicht für mich fordere ich ihn. Still und bescheiden will ich an seiner Seite wandeln und nichts für mich begehren. Nur erhalte mir sein geliebtes Leben."

Und dann sang die Gemeinde ein gemeinsames Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott." Als es verklungen war, da war die feierliche Handlung zu Ende, und die vier Kriegsbräute verließen am Arm ihrer Gatten die Kirche, umgeben von ihren Verwandten.

Nur Hasso und Rose schritten allein hinaus in den Sommerabend, der so blütenschwer und friedlich über der Erde hing, als gäbe es weder Krieg noch Not.

Still und ernst traten Hasso und Rose den Heimweg an. Er legte ihre Hand auf seinen Arm. So führte er sie durch den Wald nach dem Schloß.

Es war ein wundersames Gehen, so zu Zweien durch den dunklen Wald, der nur spärlich durch den Mond und einige Laternen, welche die heimkehrenden Leute mit sich führten, beleuchtet wurde. Weg und Steg waren kaum zu erkennen, aber sie fanden ihn doch.

Viel sprachen sie nicht im Anfang. Erst als sie die Bewegung in sich niedergezwungen hatten, begannen sie miteinander zu reden von dem, was nun alles noch geschehen müsse. Auch auf Hasso hatte die schlichte Feier tiefen Eindruck gemacht. Er hatte den stillen Frieden dieses kleinen Gotteshauses, in dem er schon als Kind sein Gebet verrichtet hatte, in sich aufgenommen wie etwas, das er lange würde entbehren müssen im wilden Kriegstrubel.

Aber nun war die leise Rührung verflogen, nun sah er wieder klar und zielbewußt aus den Augen. Das Schicksal der stillen Frau an seiner Seite war unlösbar an das seine gebunden, „bis daß der Tod euch scheide." Und er war innig zufrieden damit. Und er meinte, es müsse ihm ein wohliges Erinnern sein, wenn er draußen im Felde stand und heimdachte, wenn er dann Rose im Geiste als Hausfrau von Falkenried durch die trauten Räume schreiten sah. Warm stieg es bei diesem Gedanken in ihm auf. Er legte seine Hand auf die Rose, die auf seinem Arm ruhte, und drückte sie sanft.

„Reut es dich auch nicht, Rose, daß du meinem raschen Willen gefolgt bist? Nun bist du gebunden an mich, solange ich lebe."

„Nein, es reut mich nicht und wird mich nicht reuen. Gott helfe, daß es auch dich niemals reuen wird, Hasso."

Rose ging an seiner Seite mit einem Empfinden, als könnte sie so mit ihm gehen bis an das Ende der Welt, ohne zu fragen, ohne einen anderen Willen zu haben als den seinen. Sie wußte kaum, wie das alles gekommen war, wußte nur, daß sie hatte tun müssen, was er wollte.

Drüben am Schloßportal wurde es lebendig. Der Frieder und die Trina waren mit dem übrigen Gesinde,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Alles dies liegt aber auch im Interesse der Vereinigten Staaten, und aus diesem Grunde haben wir Deutsch-Amerikaner und einige andere Amerikaner stets behauptet, daß die ausländischen Interessen dieses Landes und die Interessen Deutschlands im Wesentlichen die gleichen sind. Die Zeit naht, wo dies erkannt werden wird". . . . .

Besonders lesenswert ist, was Walz an innerpolitischer Wirkung von einem deutschen Siege erwartet:

„Wir sehen heute die Heere Deutschlands auf feindlichem Boden, obgleich sie von ihren Gegnern an Zahl bedeutend übertroffen wurden. Es sieht ganz so aus, wie ein Sieg der Qualität über die Quantität. Es ist unmöglich, länger die Behauptung von einer Selbstherrschaft oder einer militärischen Kaste aufrechtzuerhalten, die ein Volk widerwillig in einen Angriffskrieg treibt.

Keine despotische Regierung und keine Regierungskaste haben vollbracht, was die Deutschen während der letzten sechzehn Monate getan haben. Die Demokratie allein ist zu solchen Anstrengungen fähig.

Aber was ist deutsche Demokratie und wie arbeitet sie in der Praxis? Es besteht ein höchst interessantes politisches Dokument, das die Antwort enthält, nämlich das Programm von 1912 der amerikanischen Fortschrittspartei. Ich will nur die wichtigsten Sätze anführen.

Die Fortschrittspartei verlangt die Erhaltung der menschlichen Kräfte durch aufgeklärte Maßnahmen des sozialen und industriellen Rechtes; Gesetze zur Verhütung von Unglücksfällen in der Industrie; ein Mindestmaß von Sicherheits- und Gesundheitsvorschriften für die verschiedenen Beschäftigungen; einen Ruhetag in der Woche für alle Lohnarbeiter; Entschädigung beim Tode durch Unglücksfälle in der Industrie; Versorgung in Krankheit und Alter durch ein ganzes System von sozialer Versicherung; Beseitigung der letzten Spur von Analphabeten aus der amerikanischen Jugend und die Einrichtung von Fortbildungsschulen für industrielle Erziehung.

Das fortschrittliche Programm verlangt ferner eine strenge nationale Einrichtung von zwischenstaatlichen Körperschaften, um die ungeheure heimliche und unverantwortliche Macht über das tägliche Leben der Bürger, welche die Zusammenhäufung enormer Reichtümer in die Hände von wenigen Männern gebracht hat, zu entkräften; es verlangt die Errichtung einer strengen verbündeten Kommission, um industrielle Organisationen zu beaufsichtigen; die Zusammenwirkung von Bundesregierung und Fabrikanten und Erzeugern, um unseren Außenhandel auszudehnen; eine unparteiische Zolltarifkommission, die Erhaltung u. Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen im Interesse des ganzen Volkes, die Entwicklung landwirtschaftlichen Kredites und Zusammenarbeitens, öffentliche Gesundheitsvorschriften, Zwang und Ausdehnung der Zollverwaltung, Sparsamkeit und Wirksamkeit der Staatsverwaltung.

Diese sind einige der wichtigsten Grundpfeiler des 1912er Programms der Fortschrittspartei; alle diese Forderungen sind grundsätzlich von der deutschen Regierung und dem deutschen Volke in den letzten dreißig Jahren anerkannt und die meisten davon in die Praxis übertragen worden.

Ja, bei der Besprechung des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Handel erwähnt die Fortschrittspartei tatsächlich, daß Deutschland den Weg dazu gewiesen habe. Ich glaube niemals in der Geschichte der amerikanischen Parteien hat ein nationales Programm ein fremdes Land als Vorbild bezeichnet.

Die Fortschrittliche Bewegung in diesem Lande ist ein Versuch, um deutsche Regierungsgrundsätze und Methoden auf amerikanische Verhältnisse anzuwenden, amerikanische Einrichtungen zu verdeutschen, oder wenn man will, zu verpreußen. Zwei Drittel des Fortschrittlichen Programms sind eine amerikanische Uebertragung von deutschen Regierungsmaßnahmen.

Ein deutscher Sieg bedeutet den Sieg der fortschrittlichen Gesetzgebung in unserem Lande, selbst wenn die Fortschrittspartei eingehen sollte.

Herr Duncan-Clark hat die Grundideen der fortschrittlichen Bewegung, wie folgt, zusammengefaßt: Menschenrechte stehen über Eigentumsrechten, Gerechtigkeit ist ein höherer Begriff als Barmherzigkeit, Ehrlichkeit ein höherer als Erfolg, Zusammenarbeit ist der menschlichen Wohlfahrt und dem Fortschritt förderlicher als Wettbewerb, und das höchste Ideal des Staatsbürgers ist Dienen. Dies sind alles Grundsätze, die die deutsche Regierung in der Theorie und Praxis unterstützt, und diese Grundsätze werden in der Welt triumphieren durch einen deutschen Sieg. Es wird mehr durch das Volk und für das Volk regiert werden.

Und hier kommen wir zu dem Kernpunkt der deutschfeindlichen Gesinnung in unserem Lande. In der ganzen Welt hat der Kapitalismus eine instinktive Abneigung gegen die deutsche Regierung; der Sitz des Kapitalismus jedoch ist in London, und seine bedeutendste Abzweigung ist Wall-Street. In England ist es dem Kapitalismus unter der Maske parlamentarischer Formen gelungen, sich auf Kosten der englischen Volksmasse eine erhabene Stellung zu schaffen. Kapitalismus bedeutet Regierung weniger für wenige. Aber deutsche Regierungsgrundsätze sind unerbittlich gegenüber der Herrschaft des Kapitalismus auf Kosten des Volkes."

Das klingt freilich ganz anders, als das übliche Lied vom Freiheitskampf der Entente. Aber vielleicht öffnen die Neutralen und auch — viele Deutsche einmal ihre Ohren für so sachliche und unbefangene Darlegungen eines Amerikaners.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Sommegebiet nur geringes Feuer. Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südteil des Saint Pierre-Vaast-Waldes einzudringen; Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Oestlich von Saint Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludowagebiet, mehrere Bataillone nördlich des Negrisoratales abgewiesen. Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnant Krafft von Delmensingen haben den Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen. Oestlich von Tigveni durchbrach das sächsische Inf.-Regiment 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feind auffahrende Neumärkische Feld-Art.-Regiment 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Vedea-Abschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen.

Von Turnu-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsovagruppe nach Südosten ab; dort verlegten ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten bisher 22 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Orsova und Rustschuk sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha scheiterten mehrere, von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Erchesec zurück.

Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Fortschreiten.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespasee und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Parolova brachen an dem zähen Aushalten der deutschen Jägerbataillone zusammen.

Oestlich des Wardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte unserer Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Erneuter Streifzug unserer Seestreitkräfte bis dicht an die englische Küste.

Berlin, 27. Nov. WTB. (Amtlich.) **Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen** in der Nacht vom 26. zum 27. Nov. einen **erneuten Streifzug bis dicht an die englische Küste.** Bei **Lowestoft** wurde ein **feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt** und die **Besatzung gefangen** genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und da sie keine Bannware führten, freigelassen. Die Streitkräfte kehrten zurück, ohne sonst irgendwie mit dem Feinde in Berührung gekommen zu sein.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

U-Bootserfolge.

Kopenhagen, 27. Nov. WTB. Nach der Nationalidende ist der dänische Dampfer Danfred (2000 Tonnen) im Irischen Kanal von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 27. Nov. WTB. Nach einer Lloydmeldung ist der englische Dampfer Jerfignon (388 Tonnen) versenkt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Nov. WTB. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr mit folgender Ansprache, während der sich die Mitglieder des Hauses, des Bundesrats und die auf den sehr gut besuchten Tribünen Anwesenden von den Sitzen erheben.

In den letzten Tagen haben sich aller Blicke gerichtet auf das Kaiserschloß zu Schönbrunn, wo S. M. der Kaiser und König Franz Joseph in einem ehrwürdigen Alter die Augen zur letzten Ruhe geschlossen hat. Im jugendlichen Alter von 18 Jahren unter dem Eindruck der gel-

---

das in der Kirche gewesen war, heimgeeilt und hatten es in den Leutekammern erzählt: Der gnädige Herr und das gnädige Fräulein hätten sich trauen lassen, schlichtweg mit den einfachen Leuten aus dem Dorfe und mit Frieder und Trina zusammen. Trina glühte das Gesicht vor Stolz über die Ehre, die ihr damit widerfahren war, und beinahe vergaß sie darüber, daß der Frieder morgen fort mußte.

Es gab keinen lauten Jubel und keine laute Feier. Still und ernst dankten Rose und Hasso für die Glückwünsche und drückten die dargereichten Hände.

„Eine Feier gibt es nicht, Leute, dazu ist die Zeit zu ernst. Aber will's Gott, können wir feiern, wenn das Land von Feinden befreit ist," sagte Hasso.

Und den Verwalter und seine Frau lud er zum Abendessen ein. „Dabei können wir noch manches besprechen. Wenn meine Frau auch in allem die Vollmacht hat — einiges gibt es doch noch zu beraten."

Es klang Rose seltsam in den Ohren, als Hasso sie zum ersten Male seine Frau nannte.

Dann kam am andern Morgen der Abschied.

Am frühen Morgen war Hasso nochmals nach der Halle hinübergefahren. Dort war alles nach Vorschrift erledigt, und die Monteure waren reisefertig. Sie sollten zugleich mit Hasso abreisen.

Nun kam er wieder heim, hatte jedoch noch allerlei zu besorgen. Auch an Rose traten allerlei Anforderungen heran. Alles kam zu ihr, was den Kopf verloren hatte oder nicht sich selbst zu helfen wußte. Und so hatten sich Hasso und Rose kaum flüchtig guten Morgen sagen können.

Aber kurz vor Hassos Abreise hatten sie sich beide noch eine halbe Stunde freigehalten und saßen sich nun im Wohnzimmer gegenüber. Alles Nötige war besprochen worden, und nun konnten sie auch einmal kurze Zeit an sich selbst denken.

Hasso neigte sich vor und faßte Roses Hände. Und in seinen sonst so harten, festen Zügen war eine fremde Weichheit.

„Gottlob, Rose, einige ruhige Minuten haben wir uns noch aus dem Trubel gerettet, und wir können wenigstens ohne Zeugen Abschied nehmen voneinander. Denn nachher, wenn die Leute um uns herumstehen, kann man doch kein ruhiges Wort miteinander reden."

Sie ließ ihre Hand zitternd in der seinen ruhen, sah ihn aber nicht an.

„Das glaube ich auch nicht, Hasso. Zuletzt wollen die Leute doch alle noch ein gutes Wort, einen Händedruck von dir." „Ja, man fühlt sich jetzt eins mit allen Menschen, gleichviel ob sie in unsere Bildungsphäre hineinpassen oder nicht. Ein großer, gemeinsamer Zug hebt uns jetzt alle auf die gleiche Stufe. Aber nicht davon wollte ich mit dir sprechen, Rose. Wirst du mir schreiben?"

„Ja, Hasso, über alles, was hier geschieht, werde ich dir berichten. Du sollst immer auf dem Laufenden sein, sorgengefeit, daß meine Briefe dich erreichen. Und du? Wirst du mir zuweilen schreiben — wenigstens ein kurzes Wort, damit ich weiß, daß du lebst und gesund bist?"

Ihre Stimme klang halb erstickt. „Das will ich tun, gewiß, so oft ich kann. Und nicht wahr du schreibst an Rita, was hier geschehen ist, und daß du meine Frau geworden bist?" „Ja, ich will ihr alles schreiben."

„Rita wird sich darüber freuen." „Meinst du?"

„Gewiß. Du weißt doch, daß Rita dir gut ist."

„Ja, das weiß ich. Die Arme! Sie wird in schwerer Sorge um ihren Gatten sein, der auch ins Feld muß. Und die arme Josepha — ihr Gatte ist schon fort, steht wohl schon vor dem Feind. Wie herb und bitter ist das Schicksal für diese beiden jungen Ehepaare."

Er sah sie mit einem sonderbaren Blick an.

„Nun — und wir, Rose? Sind wir nicht auch ein junges Ehepaar? Tun wir dir nicht auch ein wenig leid?"

Sie wurde plötzlich dunkelrot, und ihre Augenlider sanken herab. Scheu zog sie ihre Hände aus den seinen und erhob sich. Sie trat von ihm fort ans Fenster.

Er sah ihr nach, und dann erhob er sich auch und folgte ihr.

„Nun, Rose? So stumm? Meinst du nicht, daß mir der Abschied von dir auch sehr schwer wird? Du bist mir so viel geworden in all der Zeit. Das weißt du wohl gar nicht?"

Sie konnte nicht antworten. Kein noch so armes Wort brachte sie über die Lippen. Die Tränen stiegen ihr würgend im Halse empor. Nur jetzt um Gottes willen die Fassung nicht verlieren.

Sie rang mit sich wie mit einem Feind und schüttelte nur stumm den Kopf. Und als er nun ihre Hand faßte, merkte er, daß sie am ganzen Körper zitterte vor unterdrückter Erregung.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

drängten unsere
en Orsovagruppe
gten ihm andere
e Feind hat neben
ere, 1200 Mann,
wagen und 800

en Orsova und
sher 6 Dampfer
ertvoller Ladung,

platz.

s von Mackensen:

n mehrere, von
erie ausgeführte
scher Bataillone
d unserer Stel-
f.
Widerstand der
hreiten.

eftiger Artillerie-
ie Höhen östlich
zähen Aushalten
ammen.
die Engländer
kem Feuer. Ein
ewiesen worden.
unserer Aufklä-

artiermeister:
ff.

Seestreitkräfte
he Küste.

tlich.) **Teile un-**
in der Nacht vom
reifzug bis dicht
vestoft wurde ein
versenkt und die
lge neutrale Damp-
da sie keine Bann-
äste kehrten zurück,
in Berührung ge-

obs der Marine.

Nach der National-
ed (2000 Tonnen)
ot versenkt worden.

h einer Logdamel-
ton (388 Tonnen)

tag.

ent Dr. Kämpf
olgender Ansprache,
ufen, des Bundes-
Tribünen Anwe-

ller Blicke gerichtet
o S. M. der Kai-
ehrwürdigen Alter
hat. Im jugend-
Eindruck der gei-

ne Frau geworden
"
„Meinst du?"
dir gut ist."
Sie wird in schwe-
uch ins Feld muß.
st schon fort, steht
und bitter ist das
are."
Blick an.
wir nicht auch ein
ein wenig leid?"
nd ihre Augenlider
ade aus den feinen
ans Fenster.
er sich auch und
inst du nicht, daß
er wird? Du bist
Das weißt du wohl
n noch so armes
Tränen fliegen ihr
um Gottes willen
Feind und schüttelte
n ihre Hand faßte,
zitterte vor unter-
Fortsetzung folgt.

Der zweite deutsche Heeresbericht.

In der **Monastirebene** und in den Bergen im ...
... ren Händen.

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Die ... Erlaß vom 15. ... der mit Wirkung vom 1. Dezember d. Js. an wieder aufgehoben.
Den 27. Nov. 1916.
Kommerell.

---

sterauswühlenden Revolution auf den Thron gelangt, schließt er seine Herrschertätigkeit mitten in dem Weltkriege, den das Schicksal dazu bestimmt hat, völkerumwälzend die Geschicke der Nationen zu bestimmen. Meine Herren! Was zwischen dem 2. Dezember 1848 und dem 21. Nov. 1916 geschehen ist, umfaßt mehr, als ein einziges Menschenleben umfassen kann. Schwere Sorgen und Schicksalsschläge, aber auch große Gedanken und große Taten haben das Leben dieses Ehrwürdigen ausgefüllt. An seiner Bahre stehen die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie steht das deutsche Volk zusammen mit dem des osmanischen Reiches und Bulgariens, ihre Huldigung darzubringen den Manen des Monarchen der länger als ein Menschenalter treue Bundesgenossenschaft gehalten hat, und der sein Bestes eingesetzt hat, um die Völker zu dem zu führen, um das sie kämpfen, nämlich zur Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre der Nationen. Ehre dem Andenken des dahingeschiedenen treuen Bundesgenossen, des dahingeschiedenen Monarchen!

Der Präsident bringt die aus Anlaß des Ablebens des Kaisers erfolgten Beileidskundgebungen zur Kenntnis.

Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe.

Diese werden in rascher Reihenfolge ohne Aussprache erledigt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Mittwoch, den 29. November, nachmittags 2 Uhr, zu halten und als Tagesordnung die erste Lesung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zu setzen.

Abg. Gröber (Zentr.) beantragt, auch die zweite Lesung dieses Gesetzes auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Ledebour (Soz Arb.): Wir erblicken in diesem Antrag den Versuch, die Bevölkerung über dieses ungeheuer wichtige Gesetz nicht so gründlich wie möglich aufzuklären. Wenn dieser Entwurf Gesetzeskraft erlangen sollte, so muß er die Wirkung haben; die Arbeiter des Rechtes zu berauben, über ihre Arbeitskraft zu verfügen. Das bedeutet Knechtung und Ausbeutung. (Großer Lärm. Pfuirufe.)

Abg. Bassermann (Natl.): Wir erheben gegen diese Worte entschieden Widerspruch. (Lebhafte Zustimmung.) Die Vorbesprechung hat der Wichtigkeit dieser Vorlage schon erwiesen. Es ist vaterländische Pflicht, sie schnell zu verabschieden. Praktisch ist es indessen, uns noch zwei Tage für die Besprechung zu lassen. Nach der Geschäftsordnung kann die zweite Lesung mit Stimmenmehrheit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Abg. Gröber (Zentrum): Formell ist mein Antrag durchaus zulässig. Ich weise entschieden den Vorwurf zurück, als wollte ich die erste Lesung beeinflussen.

Abg. Payer (F. V.): Wir teilen die Auffassung der Abgeordneten Gröber und Bassermann. Wir wollen nur die Möglichkeit haben, in die zweite Lesung einzutreten. Nötig ist es nicht. Die Perspektive, wie sich die erste Lesung gestalten wird, ist uns schon eröffnet. (Heiterkeit.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bitte, es beim Vorschlage des Präsidenten zu belassen. Ergibt sich die Möglichkeit, in die zweite Lesung noch am Mittwoch einzutreten, so kann das immer noch geschehen, wenn niemand widerspricht. Ein derartiger Beschluß würde den nicht zu wünschenden Eindruck machen, als solle die Besprechung überstürzt werden. Ich möchte nicht, daß jemand sage, daß er hier vergewaltigt werde.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Sie selber sprechen von der ungeheueren Wichtigkeit der Vorlage und ihrer Tragweite. Da ist es unverantwortlich, gleich die zweite Vorlage mit auf die Tagesordnung setzen zu wollen. (Widerspruch. Redner spricht unter andauerndem Lärm weiter. Seine Worte gehen verloren.)

Abg Graf Westarp (Kons.): Die Verantwortung für unser Vorgehen werden wir zu tragen wissen. Wir zeigen damit, daß wir entschlossen sind, den Sieg und den Frieden baldigst herbeizuführen.

Abg. Freiherr v. Gamp (D. F.): Wir haben gehört, daß die äußerste Linke am Mittwoch der zweiten Lesung widersprechen wird. Deshalb wollen wir heute schon die Möglichkeit der zweiten Lesung sichern. In Vorbesprechungen haben wir gezeigt, daß wir uns verständigen wollen, aber mit den Herren dort drüben gibt es keine Verständigung.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Die Verantwortung für unser Verhalten tragen wir mit gutem Gewissen. Wir verurteilen die Wirkung des Gesetzes. (Widerspruch rechts. Glocke des Präsidenten. Der Redner spricht weiter. Großer Lärm. — Präsident Dr. Kämpf: Wenn die Glocke des Präsidenten ertönt, muß der Redner schließen. Wir kommen zur Abstimmung.)

Gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen wird beschlossen, die beiden ersten Lesungen auf die Tagesordnung zu setzen.

Frankreich.

Teuerung in Paris.

Bern, 27. Nov. WTB. Wie der „Temps" meldet, haben die Pariser Gastwirte eine allgemeine Preiserhöhung um 10% beschlossen.

Rußland.

Zum Ministerwechsel.

Petersburg, 26. Nov. WTB. (Petersb. Tel.-Ag.) **Der Gehilfe im Ministerium des Aeußern, Neratow, ist mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern beauftragt worden.**

Rotterdam, 26. Nov. WTB. „Daily Chronicle" schreibt, dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge, in einem Leitartikel: An Stürmer und den Männern, die hinter ihm stehen, scheint hauptsächlich aus zwei Gründen Kritik geübt worden zu sein: Erstens wegen des Zusammenbruches der Lebensmittelversorgung in Rußland, die ohne Zweifel in einigen Städten zu einer sehr überraschenden Hungersnot führte, und zweitens, weil sie vergebliche Versuche, zu gunsten eines „zusammengeflickten Friedens" unternahmen. Was diese letzte Beschuldigung betrifft, so können wir nur sagen, daß wie immer die Tatsachen auch sein mögen, die Geschichte der letzten zehn Tage zeigt, daß Duma und Armee absolut gegen einen zusammengeflickten Frieden und einer Meinung darüber sind, daß es notwendig sei, einen entscheidenden Sieg zu erringen. Trepow werde seine Aufmerksamkeit vermutlich der Frage der Lebensmittelverteilung zuwenden.

Einberufungen

Wien, 26. Nov. Die „Zeit" meldet aus Petersburg Nach einer Ukra-Meldung beträgt die Gesamtstärke der russischen Armee an allen Teilen der russischen Fronten zusammen 7 Millionen Mann. — Die „Neue Freie Presse" meldet aus Petersburg, daß infolge des letzten Ukas des Zaren, mit welchem der Jahrgang 1898 einberufen wurde, sich über 700 000 Mann den Militärbehörden zu stellen haben. Es wird damit gerechnet, daß weitere 560 000 Mann von den Erschienenen zu den Fahnen kommen. bz

Hungersnot.

Berlin. WTB. Wie der „Berliner Lokalanz." aus Stockholm erfährt, herrscht nach einer Meldung des „Russkoje Slowo" im Saratower Gouvernement Hungersnot. Es fehlt dort gänzlich an Mehl. Aus allen Städten werden zahlreiche Fälle von Hungertod gemeldet. Charabinsk hatte 2000 Fälle von Hungertyphus zu verzeichnen.

Kommandowechsel.

bz Berlin, 26. Nov. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Basel vom 26. Nov.: Die Agence Havas verbreitet folgende Nachricht: Großfürst Nikolaus hat die Oberleitung über die Kaukasusarmee abgegeben, um ein wichtigeres Kommando in Europa zu übernehmen. Der Großfürst soll bereits im Hauptquartier des Zaren eingetroffen sein. Der Zar hat dem General Alexejew einen durch Gesundheitsrücksichten notwendig gewordenen Urlaub gestattet. General Alexejew soll provisorisch durch General Gurko, Kommandanten einer Reservearmee, ersetzt werden.

Griechenland.

Venizelos erklärt uns den Krieg.

London, 26. Nov. WTB. Exchange Tel. Cl. meldet, daß die **Regierung von Venizelos Bulgarien den Krieg erklärt hat.**

Athen, 26. Nov. WTB. Reuter meldet: **Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Kriege mit Bulgarien,** weil die Alliierten das Triumvirat in Saloniki als die tatsächliche griechische Regierung betrachten. **Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalistische Streitkräfte führten.**

Bern, 26. Nov. WTB. „Corriere della Sera" spricht die Ansicht aus, Venizelos bezwecke mit der Kriegserklärung an Bulgarien und Deutschland, daß seine Truppen bei einem eventuellen Zusammenstoß mit Deutschen u. Bulgaren nicht als Freischärler angesehen werden könnten.

Berlin, 27. Nov. WTB. Die Kampfansage Venizelos wird von den Morgenblättern gelassen aufgenommen. Die „Kreuzzeitung" meint, der theoretischen Neutralität der Athener Regierung stehe ihr praktisches Unvermögen gegenüber, den Krieg der Venizelisten gegen Bulgarien und Deutschland zu verhindern. Aus dieser Tatsache müßten Bulgarien und seine Verbündeten diejenigen militärischen Folgerungen ziehen, die ihnen nach der Sachlage gegeben erschienen.

Vereinigte Staaten.

London, 24. Nov. WTB. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: In seiner Antwort auf die Glückwünsche der Minister zu seiner Wiederwahl wies Wilson auf die weitere Zusammenarbeit mit ihnen in den nächsten vier Jahren hin. Das scheint anzudeuten, daß Veränderungen im Kabinett nicht in Aussicht genommen sind.

Rotterdam, 26. Nov. (Drahtb. WTB. Laut „Nieuwe Rott. Courant" wird aus Washington vom 24. Nov. gemeldet: **Wilson hielt heute,** obwohl er an einer Erkältung leidet, einen zweistündigen Kabinettsrat ab, in dem die auswärtige Politik einen Hauptgegenstand der Beratung bildete.

Ueber die zukünftige Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der U-Bootspolitik wurde noch nichts beschlossen:

GKG. Frankfurt, 27. Nov. Priv. Aus Neu-York meldet die „Frankfurter Zeitung": Hier berat eine Konferenz hervorragender Amerikaner zur Förderung des Weltfriedens zusammen. Grey und Briand sanden Botschaften, in denen sie ihre Sympathie mit der Bewegung ausdrücken. Graf Bernstorff wies in einem Schreiben auf Bethmann Hollwegs Erklärung im Reichstag hin. Senator Stone sprach die Zustimmung Amerikas aus.

Zurückgezogene Munitionsaufträge.

Amsterdam, 26. Nov. Priv. Aus Neuyork wird gemeldet, die britische Regierung betreibe die Lösung der Verträge über Kriegslieferungen, deren Werte sich auf 12 Millionen Pfund belaufen. Von Morgan wird dies bestätigt mit dem Bemerken, England und seine Verbündeten seien jetzt industriell von den Vereinigten Staaten unabhängig.

Berlin, 27. Nov. T.-I. Die Tägl. Rundschau meldet aus dem Haag: Der Exchange Telegraf berichtet aus Neuyork, die jetzt offiziell bestätigte Nachricht von der Zurückziehung großer Munitionsaufträge der Alliierten an die Vereinigten Staaten im Werte von 214 Millionen Dollars hatten der Neuyorker Börse eine merkliche Abkühlung aller Industriewerte hervorgerufen. Die Berufsspekulatoren schienen jedoch schon vor einiger Zeit die Zurückziehung erwartet zu haben, denn sie hatten schon vor mehreren Wochen entsprechende Vorkehrungen an der Börse getroffen. Die Kurse sind auf Grund der letzten Meldungen für eine Anzahl Industriewerte um 3—5% herunter gegangen.

Mexiko.

Zurückziehung der amerik. Truppen.

GKG. Frankfurt, 27. Novbr. Aus Neuyork meldet die „Frankf. Ztg.": Carranza hat am Freitag abend seine Bevollmächtigten beauftragt, das Protokoll zu unterzeichnen, das die Zurückziehung der amerikanischen Truppen binnen vierzig Tagen voraussetzt, aber den Amerikanern das Recht gewährt, die mexikanische Grenze wieder zu überschreiten, wenn Beunruhigungen der amerikanischen Grenzbevölkerung erfolgen sollten. Auch wird die Zurückziehung der Truppen unterbleiben, falls die Verhältnisse in Nordmexiko sich unbefriedigend entwickeln sollten. Alles in allem scheint das Protokoll an den seitherigen Verhältnissen nicht viel zu ändern.

Dänemark.

In inländischer Fahrt von England ausgeraubt.

Kopenhagen, 27. Nov. Nach Mitteilung der Generalpostdirektion ist dem dänischen Dampfer „Tjuldur", in inländischer Fahrt von Kopenhagen nach Fordern unterwegs, bei der Durchsuchung in Leith die ganze Packetpost beschlagnahmt worden.

Rumänien.

Die Oelquellen nicht zerstört.

Malmö, 25. Nov. Priv. Unter dem **Eindruck des** Rückzugs der Rumänen aus Targu-Jiu trat in Bukarest eine Konferenz zusammen, die von dem aus Jassy herbeigeeilten Minister Costinescu geleitet wurde und die sich mit dem Schicksal der rumänischen Oelquellen beschäftigte. An der Konferenz nahmen sämtliche bevollmächtigten Vertreter der rumänischen Naptha-Industrie und des Exporthandels, sowie Bukarester Ingenieure und Geologen teil. Es wurde ein von den Vertretern der Naphta-Industrie vorgelegter Plan zur Sicherung der rumänischen Erdölquellen eingehend besprochen. Von Seiten der Regierung wurde der Vorschlag gemacht, sämtliche Quellen zu zerstören, damit sie den feindlichen Interessen nicht dienstbar gemacht werden können. Diesem Plane widersprachen die Industrieinteressenten und die sachverständigen Ingenieure in leidenschaftlicher Weise. Die Konferenz erklärte, daß der Feind aus der Wegnahme der Oelfelder ungeheuren Nutzen ziehen werde, trotzdem hieße es aber Rumäniens wichtigste Erdschätze und damit auch Rumäniens wirtschaftliche Zukunft zerstören, wollte man die Quellen vollständig vernichten. Man einigte sich schließlich dahin, nur die Betriebsanlagen zu zerstören.

Weiteres Hospitalschiff gesunken.

GKG. Frankfurt, 25. Nov. (Priv.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus dem Haag: Reuter berichtet aus London: Die Admiralität gibt bekannt, daß das Hospitalschiff „Brämar Castle" (6280 Tonnen, 1898 erbaut) auf dem Wege von Saloniki nach Malta mit Verwundeten an Bord im Mikan-Kanal im Aegäischen Meer auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden sei. Alle an Bord Befindlichen wurden gerettet.

Die „Britanic" durch Mine untergegangen.

Bern, 24. Nov. WTB. Der Corriere della Sera meldet aus London, daß man dort vielfach der Ansicht sei, der Untergang der Britanic sei durch eine Mine verursacht worden. Anscheinend sei in Konstantinopel ein Minenleger-U-Boot mit der Bahn angekommen, das jetzt im Aegäischen Meer zwischen den Inseln Feveshea Minen auslege.

Zahlreiche Schiffe untergegangen.

Amsterdam, 23. Nov. WTB. Wie aus London berichtet wird, ist der griechische Dampfer „Aparit" gesunken. Drei Personen sind umgekommen.

London, 24. Nov. WTB. Das Schiff „Jooanla" ist gestrandet. Der britische Dampfer „Macarozzo" wurde von der Besatzung aufgegeben.

London, 24. Nov. WTB. Der britische Dampfer „Travarrach" (4199 Bruttoregistertonnen) ist untergegangen. Die Besatzung ist gelandet. Der Dampfer war früher unter dem falschen Namen „Treoanniek" als verloren gemeldet worden.

London, 24. Nov. WTB. Lloyds melden, daß der holländische Dampfer „Eibergen" (4751 Bruttoregistertonnen) bei Rosario gestrandet ist.

Bern, 27. Nov. WTB. „Petit Journal" meldet aus Brest: Der norwegische Dreimaster „Badang" ist auf der Höhe der Insel Molena gescheitert. Die Besatzung ist gerettet.

Christiania, 25. Nov. WTB. Die Christianiaer Bark Minde ist am Montag infolge Sturmes nahe der englischen Küste untergegangen. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän sind ertrunken, sechs gerettet. Die Bark war mit Holz von Kragerö abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

London, 23. Nov. WTB. Die „Times" meldet aus Buenos-Aires, daß wahrscheinlich ein Ausfuhrzoll auf Weizen eingeführt werden würde, dem dann mitte Dezember ein zeitweiliges Ausfuhrverbot auf Weizen und mitte Januar ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Mais folgen dürfte.

London, 23. Nov. WTB Daily Telegraph meldet aus Neuyork, Amerika habe beschlossen, die Lebensmittelversorgung des amerikanischen diplomatischen und Konsularpersonals in den Ländern der Mittelmächte selbst in die Hand zu nehmen und habe zu diesem Zwecke einen großen Vorrat von zahlreichen Lebensmitteln mit dem holländischen Dampfer Noordam abgeschickt. Die Lebensmittel würden in Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingelagert und unter die amerikanischen Beamten verteilt werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Karlsruhe. Durch freiwillige monatliche Gehaltsabzüge wurden vom staatlichen und städtischen Beamten und der Lehrerschaft in der Zeit von September 1914 bis August 1916 der städtischen Kriegsfürsorge insgesamt 288 128 ℳ gespendet.

Aus der Pfalz. Im Bezirk Kusel mußte zur Enteignung verheimlichter Kartoffelbestände geschritten werden. In einer einzigen Gemeinde wurden 2 100 Zentner beschlagnahmt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. November 1916.

Iselshausen. Gottlieb Knorr, Maurer, wurde zum Unteroffizier befördert und Gottlieb Stengel, Schreiner, Sohn des Farrenhalters Stengel, erhielt neben der Silbernen Verdienstmedaille auch das Eiserne Kreuz 2. Kl. Wir gratulieren! Beide sind seit Kriegsbeginn im Feld.

Aus dem Lande.

r **Horgen** OA. Rottweil. Gestern vormittag wurde im Walde beim Holzfällen der Landwirt Ludwig Bauer von einer fallenden Tanne getroffen. Er war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Hegensberg OA. Eßlingen. Unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts wurden vor einigen Tagen die sterblichen Ueberreste des allzufrüh verschiedenen Oberlehrers Christian Graser zu Grabe getragen. Graser, ein wegen seiner seltenen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit allgemein hochgeachteter Schulmann, war 1862 in Wildberg geboren, wo sein Vater Landjäger war.

r **Ebingen.** Vom Oberamt wird dem „Alb-Bote" geschrieben: Die Zuckerfabrik Frankenthal, auf welche unsere Zuckerbezugsscheine für die Monate November und Dezember lauten, teilt auf wiederholte telegraphische Mahnung zur Lieferung folgendes mit: Infolge des seit Wochen anhaltenden Wagenmangels sind wir mit dem Versand von nahezu 500 Wagen in Rückstand gekommen und es besteht leider keine Aussicht, denselben in der nächsten Zeit zu bewältigen, da weder gedeckte Wagen noch Decken für offene Wagen in genügender Zahl zur Verfügung stehen. Wir werden die vorliegenden und neu einlaufenden Verfügungen, um allen Abnehmern gerecht zu werden, der Reihe nach erledigen, können aber hierauf bezügliche nähere Angaben im Voraus nicht machen. Es hat also keinen Zweck uns wegen der Verladung zu drängen, da wir unserer überfüllten Lager wegen selbst das größte Interesse daran haben, den Versand nach Möglichkeit zu beschleunigen.

r **Ludwigsburg.** Das hiesige Schöffengericht hat den 37 Jahre alten verheirateten Milchhändler Paul Ziegler von Möglingen wegen Milchfälschung zu der Geldstrafe von 40 ℳ, im Falle der Uneinbringlichkeit zu 8 Tagen Haft, außerdem zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Sämtliche GKG.

Berlin, 28. Nov. Tel. Aus **Malmö** wird der Kriegszeitung gemeldet: Einer Drahtmeldung des Ruskaje Slowo aus London zufolge werden bereits alle **Vorbereitungen zur Einführung der Zivildienstpflicht in England** getroffen. Man ist der Ansicht, daß alle brauchbaren Arbeitskräfte bis zu 55 Jahren zur Pflicht der nationalen Arbeit einberufen werden. Auch die Vorarbeiten für eine Gesetzesvorlage, die Wehrpflicht für Irland betreffend, sind ziemlich weit vorgeschritten.

Köln, 28. Nov. Tel. Die Köln. Volksztg. meldet von der Schweizer Grenze: Der Corriere della Sera bringt aus Paris einen spaltenlangen, pessimistischen Artikel über die Lage Rumäniens. **Die schlimmsten Tage für den rumänischen Feldzug,** dessen Entscheidung nur noch Tage zähle, **hätten begonnen. Das Schicksal Rumäniens werde tatsächlich innerhalb dieser Woche besiegelt** werden. Die vereinigten Angriffe der Verbündeten gingen mit solchen Riesenschritten vorwärts, daß die erwartete russische Hilfe kaum den Ausschlag geben könne. Der Druck der Mackensschen Heeresgruppe gegen das rumänische Heer am Alt-Fluß wie gegen Bukarest, **bilde eine sehr gefährliche Bedrohung.**

Zürich, 28. Nov. Tel. Der Tagesanzeiger meldet: Die unmittelbare Folge des Donauübergangs der Zentralmächte sei **die Freimachung des Donauweges über das Eiserne Tor über Rustschuck nach Cernavoda,** wodurch der Nachschub für die Dobrudscha-Armee erleichtert und die serbischen Bahnlinien für den mazedonischen Feldzug ausschließlich nutzbar werden; damit schaffe der große Erfolg der letzten Tage den Zentralmächten wieder auf allen Kriegsschauplätzen die nicht mehr zu brechende Ueberlegenheit.

Zürich, 28. Nov. Tel. Der Messaggero meldet aus Petersburg: In der Donau abwärts von Hirsova zeigten sich feindliche Minen, die die Heranschaffung der russischen Verstärkungen aus der nördlichen Dobrudscha nach der Walachei unmöglich machten. Neue Umgruppierungen an der Dobrudscha-Front seien zur Rettung Bukarests notwendig. Der Secolo meldet, die Rumänen zerstören die Bahnlinie Feteschti—Bukarest, um ein Vordringen des Feindes auf Bukarest von Osten unmöglich zu machen.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Vielfach trüb, mit vereinzelten Niederschlägen oder Schneefällen verbunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Zaiser. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Am 1. Dezember 1916
findet eine
Viehzählung
statt, die sich auf **Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh** erstreckt. Die Aufnahme erfolgt durch Zähler mittels Ortslisten von Stall zu Stall.

Die beteiligten Viehbesitzer werden gebeten, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen zu erleichtern.

Nagold, den 25. Nov. 1916.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Weihnachtsbitte für die Verwundeten u. Kranken in den hiesig. Lazaretten.

Um den verwundeten und kranken Kriegern, die für uns ihre Gesundheit und ihr Leben eingesetzt haben und derzeit in den hiesigen Lazaretten Wiederherstellung suchen, eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir auch heuer die verehrlichen Einwohner in Stadt und Bezirk um Zuwendung milder Gaben. Außer Naturalgaben sind uns **Geldgaben** sehr erwünscht.

Die Gaben bittet man einzusenden an

die Liebesgabenabteilung
Seminarrektor **Dieterle.**

Unsere tapferen Krieger sehnen sich nach Musik! :—:—:—:—: Preislisten umsonst.
Schon eine Mund-, Ziehharmonika oder eine Okarina erfreut sie. Grosse Auswahl in allen Preislagen im Musikhaus Curth, Pforzheim
Leopoldstrasse 17, Arkaden Kiedaisch, Rossbrücke.

Empfehlenswerte Neuerscheinungen u. Neuauflagen:

Egelhaaf, Geschichte der neuesten Zeit, geb. (erweitert bis zum Jahre 1916)	15.50
Egelhaaf, Bismarck, geb.	9.—
Bülow, Deutsche Politik, geb.	7.—
2000 Jahre deutscher Geschichte (Atlas der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands bis zum Weltkrieg.)	4.—
Naumann, Mitteleuropa geb.	3.50
Kindermann, Des deutschen Volkes Musterjahre	3.50
Jentsch, Der Weltkrieg und die Zukunft des deutschen Volkes, gebunden	2.60
Rosen, England, ein Britenspiegel geb.	3.50

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Sie tun gut daran, wenn Sie jetzt schon mit Ihrer *Weihnachts-Reklame* einsetzen. Das geeignetste Reklamemittel ist u. bleibt die Anzeige in der Tagespresse, geben Sie deshalb sofort Ihre Anzeigen im „Gesellschafter" auf.

Gedörrte
Tannenzapfen
hat abzugeben; Säcke sind mitzubringen bezw. einzusenden.

Martin Renz, Kgl. Hofl., Emmingen.

Rohrdorf.
Zuverlässiger
Mühlefahr-Knecht
kann sofort eintreten bei
Karl Simmendinger, Mühlebesitzer.

Eine junge hochträchtige

Zug-Kuh
verkauft
Christian Stottele
Hintere Gasse.

Familien-Drucksachen
aller Art, wie Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Geburts- und Todesanzeigen, Danksagekarten usw. fertigt schnellstens und preiswert
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.

Bettnässen
sof. Befreiung garant. Alter und Geschl. angeben. Auskunft kostenl.
Merkur Versand
München, Georgenstr. 66/53.

Oberjettingen-Emmingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 30. November 1916
in das Gasthaus zur „Krone" in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

Joh. Stockinger
Bäcker
Sohn d. † Joh. Stockinger
Bauer in Oberjettingen.

Anna Maria Maser
Tochter des
† Joh. Maser, Bauer in Emmingen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Als Beigabe in die Weihnachts-Schachteln des Roten Kreuzes
empfehle
Unterhaltungsschriften
aller Art,
Notitzbücher, Briefpapier-packungen, Tintenstifte,
und
Gesellschaftsspiele
in Feldpackung
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

K. Thiemanns Verlag, Stuttgart.
Deutsches Knabenbuch.
Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung u. Beschäftigung für unsere Knaben. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- u. Farbenbildern. 28. Band. Auf feinste gebunden Mk. 7.50

Ich habe meine helle Freude gehabt, als ich das Buch prüfte. Wer einem Jungen etwas recht Brauchbares schenken möchte, etwas, das Wert behält für den Lauf des Jahres, dem kann ich aus bester Ueberzeugung zum „Deutschen Knabenbuch" raten. Es wird des Interessanten und Anregenden — auch an guten Illustrationen — noch vielen Richtungen so viel geboten, daß Körper, Herz und Geist des Knaben dabei ihre volle Rechnung finden. Mit einem Worte: reichhaltig, gut und im besten Sinne brauchbar für geistig regsame Knaben. Tägliche Rundschau

Zu haben bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw